

Eschbank heute so beträchtlich gemordet, daß es dem Verein allein nicht mehr möglich ist, solche auszubringen. In der Versammlung kam natürlich die Verbilligung über die Herstellungskosten zum Ausdruck, daß man jede Vereinstätigkeit einstellen sollte, also im besonderen überhaupt keine Kubaebank mehr erstellt werden sollte, bis das Publikum von selbst dagegen auftritt und die Wiederherstellung der abgängigen Punkte fordert und damit ein offenes Bedürfnis für solche Kubaebank an geeigneten Plätzen in der schönen Umgebung kundgibt. Man kann aber doch zu dem Beschluß, die abgängigen oder reparaturbedürftigen Kubaebank wieder herzustellen. Was freilich die Mittel dazu betrifft, so ist zu sagen, daß das bisher übliche Sammeln von Mitgliederbeiträgen, da oft nur 50-100 Bsp. gegeben wurden, von so geringem defunärem Erfolg war, daß sich das Einammeln wirklich nicht mehr lohnt, wenn man bedenkt, daß jetzt eine Zehntel einen Aufwand von weit mehr als den hundertfachen Betrag erfordert. Nach einem klüchtigen Kostenüberblick würden, selbst unter der Voraussetzung, daß die der Sache günstige Stadtverwaltung das nötige Holz aus Ried, Wald abgeben würde, die Kosten für etliche Kubaebank — man bedenke die jetzigen Arbeitslöhne und dazu die teuren Drahtstücke usw. — eine ganz enorme Summe verursachen. Man sieht sich deshalb veranlaßt, an die Öffentlichkeit mit dem Ersuchen um freiwillige Beiträge heranzutreten in dem bezgl. Wunsch, es möge diese Bitte an den weitberzigen Sinn der Einwohnerschaft den Erfolg haben, daß namhafte Zuwendungen für den gemeinnützigen Zweck gemacht werden. Solche freiwill. Gaben nimmt die Einzälergeschäftsstelle gerne entgegen. Wenn die ganze Bevölkerung nicht zusammenkriecht, auch darin, daß die Kubaebank an den öffentlichen Gebäuden zur Anzeige und Bekräftigung gelangen, dann sieht sich der Verschönerungs-Verein gezwungen, seine gemeinnützige Tätigkeit einzustellen.

Reutlingen, 2. Mai. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Dieses Weideliede Wanderlied kam uns gestern in den Sinn angesichts des herrlichen Wetters, mit dem sich der erste Maienfest einführte. Ritten in dem Sprossen und Blüten hat der Mai seinen Einzug gehalten, mit all seiner Beacht und seinen Lebenshoffnungen neben all dem deutschen Land. Wenn die Natur und so Mai zu neuem Leben einläßt, darf auch das ganze schlagende Menschenleben nicht versagen, sondern hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Auch dem schwer um seine Existenz ringenden deutschen Volke werden, wenn es seine innere Einigkeit und Geschlossenheit nicht verliert, dereinst bessere Zeiten beschieden sein. Ohne Kampf kein Sieg! Auf den 1. Mai ist es im Schwabenlande üblich, Mäien zu feieren; ein solcher Mäien von riesigem Umfange zierte gestern die Schumacher'sche Wirtshaus, den Ortel um ein beträchtliches übertragend, geschmackvoll dekoriert mit farbigen Girlanden und oben flatternden Bändern. Wer wohl die Ritter gewesen sein mögen! Wer es richten konnte, machte sich das herrliche Mäienweib zu Kubaebank, so fern er arbeitstreu war. Vorzweimal und Vorkensfelder Gewerkschaftler in buntem Gemisch marschierten nachmittags 4 1/2 Uhr, von Engelsbrand kommend, durch die Wildbader Straße mit klingendem Spiel in die Stadt und machten es sich im "Bären" bequem, wo sie in künstlerischer feiertätiger Sitzung für ihre Ideale "demonstrieren". Ob es im Mäien- und Abendsgebiet auch so klang! Die Einwohnerschaft mühte den 1. Mai vielfach praktisch aus durch Arbeiten in den Gärten, Holzarbeiten im Walde u. a. m. Auch heute hält das ideale Mäienwetter an.

An die Zeitungsetzer in Württemberg!

Die im Laufe des Monats April eingetretene weitere Wertung unserer Währung hat ein hartes Ansehen der Preise für die bei der Herstellung einer Zeitung notwendigen Stoffe und eine Erhöhung der Gehälter zur Folge gehabt, der sich eine solche der Arbeitslöhne zwangsläufig anschließt. Der Papierpreis ist beispielsweise für den Monat Mai um 150 Mark für ein Kilo hinaufgestiegen worden. Um einen Ausgleich dieser Mehrzusgaben der Zeitungsbetriebe herbeizuführen, wäre eine Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen erforderlich. Der Verein Württembergischer Zeitungsetzer hat sich aber entschlossen, für den Monat Mai trotz der sehr erheblichen Verteuerung der Herstellungskosten von einer Erhöhung der Bezugspreise Abstand zu nehmen, es für den Monat Mai vielmehr bei den gleichen Bezugspreisen wie im April zu belassen.

Verein Württ. Zeitungsetzer.

Der Bezugspreis des "Einzäler" beträgt demnach ebenso wie für den Monat April auch für den Monat Mai 3000.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Nach Waterloo

Eine Wassergeschichte aus dem Taunus von Fritz Rißel.

Werde ich, wenn die Sonne wieder zur Küst, geht, noch atmen und der Lieben in der fernsten Heimat gedenken? Oder wird mein Leib, von den Nordwestwinden des Krieges zerissen, dort auf dem weiten Gefilde liegen? Welcher Segen liegt in dem Watten der göttlichen Allmacht, daß sie mit gültiger Hand einen undurchdringlichen Schleier über die Zukunft hält und dem bangenden Menschenherzen die tröstende Hoffnung spendet.

Wieder erklangen gedämpfte Kommandorufe, die dunklen Reihen lösten sich und in ernster Stimmung strackten sich die Krieger, zum Schutze gegen den Regen in ihre Mäntel gehüllt, zur Ruhe neben die Wachtfeuer nieder. Bald wurde es still im Lager; nur das Knistern der Flammen oder die taktmäßigen Schritte einer Patrouille klangen aus dem Gerickef der unaußhörlich niederfallenden Tropfen. Zuweilen sauste ein Windstoß über das Gefild und blähte die Leinwand an den Offizierszelten mit klopfendem Geräusch auf und nieder; stärkere Regengüsse folgten, so daß die meisten der Soldaten eine stehende Stellung einnahmen, um der herabströmenden Rüsse nicht die ganze Körperfläche zu bieten und, so in die Feuer starrend, in dumpfem Brüten stumm verharren.

Einen Büchschuß von dem Lager entfernt zogen sich, nach der Seite des Feindes zu, die langen Reihen der Feldwachen hin. Einige derselben hatten sich in den verschiedenem, in der Gegend liegenden Weiserhöfen festgesetzt, so daß sie sich vor Wind und Regen geschützt waren; die meisten von ihnen mußten wie das Hauptquartier im freien Felde lagern, wo sie sich in niedrigstehendem Buschwerk oder felsig des ziemlich hohen Damms der von Genappe nach Brüssel führenden Chaussee so gut wie möglich vor der Unbill des Wetters zu schützen suchten. Es war ein beständiges Kommen und Gehen bei den Wachen. Bald wurden die draußen nach dem Feinde zu stehenden Posten abgelöst, bald pos-

ten nach heute eine treue Familienstätte: Rosine Bieder, die 62 Jahre lang in der bekannten Wirtsfamilie Koppenhöfer tätig und für ihre treuen Dienste durch die goldene Medaille des Hotelier-Vereins, sowie durch das silberne und goldene Verdienstkreuz ausgezeichnet worden war.

Stuttgart, 30. April. Zum Stapellauf des Dampfers "Deutschland". Der württ. Staatspräsident Dr. Dieber, der seinerzeit an der Probefahrt des Dampfers "Württemberg" persönlich teilgenommen hatte, hat der Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß des am letzten Samstag erfolgten Stapellaufs des neuesten und größten Schiffes "Deutschland" folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: Zum Stapellauf des neuen Dampfers "Deutschland" meinen herzlichsten Glückwunsch. Möge das prächtige Schiff allezeit glückliche Fahrt haben und möge es der Welt beweisen, daß deutscher Geist und deutscher Fleiß nicht untergehen!

Weiler M. Rottenburg, 1. Mai. (Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn.) Schillers Wort benachteiligt sich in unserem Dorf in rührender Weise. Der 74-jährige Bürgersohn Julius Ruf, Zimmermann, war längere Zeit in französischer Gefangenenschaft. Sein Nachbender, der Sohn eines Deutsch-Amerikaners, wurde ihm, wie die Rottenburger Ztg. erzählt, wegen seiner musterhaften Führung bald immer mehr genossen. Lange vor der Trennung schloß sich um beide ein festes und inniges Freundschaftsbündel, das auch der breite Ozean nicht mehr zu lockern vermochte. Selbst der deutschen Schriftsprache nicht mächtig, beauftragte der Amerikaner seine weit von ihm entfernten Eltern, einen Briefwechsel mit seinem schwäbischen Freund aufzunehmen und fortzusetzen. Durch die Schilderungen unserer traurigen Lebens- und Geschäftsverhältnisse wurden die Briefe immer wertvoller und häufiger. Der wädrere Amerikaner begte zuletzt nur noch einen Wunsch, seinen Kriegsfreund für immer bei sich zu haben und hinterlegte bei der Schiffahrt zu Hamburg die nötige Geldsumme zu einer Schiffahrt 2. Klasse und was sonst alles erforderlich ist. Das nächste Schiff wird die zwei Freunde vereinigen.

Kottwil, 1. Mai. (Antidörferammlung.) Bezüglich der noch vorhandenen Schulden bei der Antidörferammlung ist folgende Tilgung durch Uebnahme in den Voranschlag für 1923 beschlossen. Der Ratschaden für 1922 erhöht sich nachträglich auf 48 254 224 Mark. Der Voranschlag für 1923 schließt ab mit 31 500 400 Mark Einnahmen und 212 222 600 Mark Ausgaben. Somit Unzulänglichkeit 180 722 182 Mark, die durch Umlage zu decken sind.

Rehstetten M. Vasingen, 1. Mai. (Teure Düngung.) Bei der Förschverfeigerung galt hier die Nacht Försch pro Verbe bis zu 40 000 Mark, so daß sich ein Morgen Feld zur Düngung auf circa 240 000 Mark stellt. Wenn auch nur ein Drittel dieser Summe für Rinddünger ausgegeben würde, etwa pro Morgen 1 Zentner Stickschlack, wäre der Erfolg ebenso zu erwarten. Es ist unüberhändlich, wie derartige Summen, bei denen eine Rentabilität von vornherein ausgeschlossen ist, ausgegeben werden, während man die lauden. Organisation oder den Parochendassensverein wegen ein paar tauend Mark zahlen läßt, wenn sie bestrebt sind, die feindlichen Düngertorten zum jeweiligen Gebrauch auf Lager zu halten.

Geislingen a. St., 1. Mai. (Wartberggattung.) Eine verhängnisvolle Fleisch- bzw. Burschvergattung ist in Degglingen vorgekommen. In der Wirtshaus und Metzgerei zum Schwann wurde eine Kuh notgeschlachtet und von der Fleischschau das Fleisch freigegeben. Nach dem Genuß von Leberwürsten erkrankten 60-70 Personen, davon etwa zwei Drittel Erwachsene und ein Drittel Kinder. Ein Kind ist schon gestorben; mehrere Erkrankte lächeln noch in Lebensgefahr. In einer einzigen Familie liegen sechs Personen an der Wartberggattung darnieder.

Illm, 1. Mai. (Koch ein Opfer.) Als weiteres Opfer des Explosionsunfalls bei Sprengungen des Bionierdassens 5 im Vorwerk 12 ist im Versorgungsazarett in Illm infolge seiner Verletzungen im Alter von 21 Jahren der Bionier Otto Weier von Steinberg M. Laupheim verstorben.

Leupheim, 1. Mai. (Jugendverirrung.) Kam da zwei Jugendliche in einen Laden in Leupheim. Solange eine die Ladenbesitzerin mit Einkäufen beschäftigt, zeigte die andere ein reges Interesse für die aufliegenden Stoffe. Nachdem sich beide wieder entfernt hatten, machte die Ladenbesitzerin die Wahrnehmung, daß ihr ein Stück mit 7 Meter Herrendemdenstoff im Wert von 8000 Mark abhanden gekommen war. Nach anstrengender Verfolgung durch zwei Landjäger wurde im Walde bei Unterweller die Jüngerbande angetroffen. Bei der Durchsichtung konnte der gestohlene Stoff gefunden, die beiden Diebinnen festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

sterten Schlepppatrouillen die Linie, oder Rondooffiziere revidierten die Posten, auf das „Halt, wer da?“ derselben Lösung und Feldgeschrei gebend. Zuweilen erhob sich in der Postentelle ein lauter Tumult; einzelne Schiffe trachten durch die Stille der Nacht, Weldecenter Sprengien hin und her, die Tirailleur schwärmten aus, bis es sich herausstellte, daß der vermutete nächtliche Angriff des Feindes ausblieb und ein allzu eifriger Posten wahrscheinlich ein feindliche Patrouille für ein größeres, zum Angriff bereit Detachement gehalten hatte.

Nach einem solchen blinden Alarm jogen sich auch die Mannschaften einer in dem Park des Schlosses Hougeont gelegenen Feldwache wieder in ihr Quartier zurück. Sie gehörten der holländischen Brigade an, die in der Stärke von drei Bataillonen unter General von Kruse im Zentrum der Stellung der Verbündeten stand. Ihre nicht sehr großen, aber kernfesten Gestalten mit den marigen, ausdrucksvollen Gesichtszügen ließen sie sofort als die Vertreter des urgermanischen, jähren Menschenschlages erkennen, welcher von uralters her die zum großen Teil unwirtlichen Höhen und Täler des Taunus bewohnt und in harter Arbeit dem fernen Boden seine Bedürfnisse abringt. Mühnig und trübsend von Regen trafen die Leute in den an der nordöstlichen Ecke des Parkes befindlichen weiten Pavillon, lehnten die Bewehrung an die Wand und schloßen sich an die nassen Mäntel abzulegen, um jedoch das durch den blinden Alarm unterbrochene Gespräch über Krieg und Kologotien fortzusetzen. Gespannt lauschten die jungen Soldaten den Erzählungen eines ergrauten Sergeanten, welcher eben seine Erlebnisse während des Rückzuges aus Rußland vor drei Jahren mit haarsträubenden Einzelheiten schilderte und dabei immer wieder betonte, daß ein Mitwirken in offener Feldschlacht ein Kinderpiel gegen den Kampf sei, welchen er und seine Kameraden damals gegen die Kälte, den Hunger und die raubgierigen Wölfe bestanden hätten. Nur zwei Soldaten schenken der Erzählung des Borgelegten keine Aufmerksamkeit. An der Wand des Pavillons hatten sie sich neben ihren Gewehren auf den Boden niedergelassen und waren in ein

Hiberna, 30. April. (Näher Tod.) Samstag abend eine ältere, bettägerige, kranke Frau, die dem kranken zu nahe gekommenen Lieder entfielen. Dabei wurde die Frau selbst in Brand. Mit Wunden bedeckt wurde sie infolge des Schreckens durch Herzschlag einen tödlichen Verursacher seinen namhaften Schaden.

Habensburg, 30. April. Eine Frau als Geiselin. Das Zeitalter der Gleichberechtigung der Frau wird auch im Landgericht Ravensburg bei der nächsten Schwurgerichtsverhandlung in die Erscheinung treten. In der Wiste der Weisung findet sich auch eine Frau, und zwar die Mäulendehfische Emma Straub in Warthausen.

Walder, 1. Mai. (Am Unrecht.) Als unter Mäien Paul Grimm sich mit seiner Familie auf einem Ausflug zum Mäienfest in Walder befand, sah er, wie ein gebender Mäienhauer Herrn anführen, was zu einer Mäienfeste führte. Der Mäienhauer wurde von den beiden Mäienhauern schwer mißhandelt. Grimm kam ihm zu Hilfe und verurteilte die beiden Mäienhauer. Einer schloß mit einer Faust auf den Kopf des anderen, der andere wurde durch die Faust des ersten schwer mißhandelt. Da keiner von beiden sich mieren wollte, nahm er das nagelneue Fahrrad eines der beiden dem Terzerol an sich.

Karlsruhe, 1. Mai. Zwei Frauen kauften ein Fahrrad für 38 000 Mark. Kurz darauf veräußerten sie es für 30 000 Mark. Die drei Frauen gelangten an eine Mäienfeier für 38 000 Mark, die ihn darauf für 30 000 Mark zum Verkauf anbot. Die drei Frauen gelangten an eine übermäßige Preissteigerung zur Anzeige.

Baden. **Selbstmord eines russischen Prinzen.** Vor einigen Tagen hatte sich kurz vor seiner Abreise in einem erkrankten Prinzen ein Ausländer durch einen Schuß in den Kopf verletzt. Der Lebensmüde ist gestern in der Krankenkammer gestorben. Er hatte Patience auf den Namen des Prinzen Darnowski bei sich. Es soll sich um einen Verwandten russischen Jaren handeln.

Ein weiteres Stückchen von der Ruhr. Aus Baden berichtet: Wie immer, so war auch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag von einigen Dörfern ein tege genda entfallen worden. Wände, Räume, Schausenster, Säulen und alle möglichen Stellen prangten im Schwarm farbigen Blattes. Die feindlichen Vögelnachtstritten und plöblete waren trotz der größtenteils davor angeheulten und leider zahlreichen französischen Spiegeln in Ruß in den umdrehen mit den grellfarbigen, zutreffenden Zeichen der Schwärze verfahren worden. Das zahlreiche Publikum mit Interesse die brüchigen Auslegungen. Gerade in der Mittagsstunde, als der Betrieb am größten war, hörte man von den eiligen Gleichschritt französischer Truppen und erkundeten Sonntagsvormittagspublikum dort sich keine Bild: Vormorg ein großer französischer Offizier, der mit einem Stöckchen bald nach rechts, bald nach links die Luft durch Er war beiderseits von Soldaten umgeben. Zwei französische Soldaten, die an einer langen Kette einen großen Kessel Trer trugen. Die beiden schloßen sich mit beiden bewaffneten, todesmutigen Poilus an. Hinterher, die mit Bajonet, Dorngranaten, Wackelmeinetzen und Kompanie, reichlich mit Offizieren umläuft. Das ganze Publikum sollte bald des Rätsels Lösung sehen. Auf ein Wort des vorwegmarkierenden Offiziers sprachen die Soldaten mit ihren tegegründeten Bewaffnungen an die Hand überstrichen die Flugblätter und dekorierten so bald in zahlreichen Ehrenmalen. Rotgeborend mußten auf die Art auch die eigenen Geistesprodukte der Bedrücker, die schon überlebt waren, daran glauben. Das Verlangen des Publikums stieg, als auf den frischen Teerlecken prangten den Franzosen der neue Flugblätter lebten, denn während und besserer Leim konnte es nicht geben. Die Offiziere Franzosen waren noch wütender, als der Trupp eine Einheit über das gleiche Schauspiel geben mußte. So sorgten die französischen Truppen dafür, daß in dem erbiterten Kampf an Ruhr auch ab und zu der schwerleidenden Bevölkerung an Aufbesserung zu Teil wird.

Schweres Automobilunglück im Wuppertal. Bei dem Wuppertal bei Burg ereignete sich am Samstag ein schwerer Automobilunfall, dem 4 Menschenleben zum Opfer fielen. Ursache des Unfalls war anscheinend das Veragen der Motorbremse.

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

offenbar beide sehr interessierendes Gespräch verließ. Zuweilen legte der eine, welchen die Sterne an seinem Krage als Unteroffizier bezeichneten, wie tröstend die Hand auf die Schulter des Kameraden, aus dessen jugendlichem Munde diese Schwermut sprach, die sich auch in dem Tonfall seiner Stimme bemerkbar machte. Er war ein noch ziemlich junger Mann von auffallend hübscher Erscheinung, die nur durch die fleißige Uniform wesentlich gehoben wurde. Ein regelmäßiges, feingehobenes Gesicht mit dem blonden Schnurräucherchen beherrschte ungemein sympathisch, besonders wenn der junge Mann die tiefblauen Augen aufschlag und den Blick offen und treudringig auf sein Gegenüber schenkte. Unwillkürlich war man davon überzeugt, daß dieses Auspaar ein redliches, treues Gemüt widerspiegelt, und unwillkürlich wurde beim Anblick der von Trauer umflossenen Züge des stillschweigenden Soldaten und dem offenbar zur Schau getragenen Kummer ein warmes Mitgefühl in einem jeden Beobachter erwacht. Auch den Kameraden schien dieses Mitgefühl ergreifend zu haben, denn nähertrügend, legte er eben wieder die Hand auf den Arm des Trübsinnigen und sagte tröstend:

„Rach' dir doch kaa' Gedanke', Heinz, un' glöck' mit an des, was du getraamt (geträumt) host! Du riechst mark (morgen) zum erste mal Pulver un' hörst zum erste mal die Rugele' pfeife', do is' es kaa' Bummer, daß dir trübsinnig Gedanke' tunne' un' daß du von Tod und Begräbnis träumst! Ich wär schon längst dodgeschosse', wenn des all eingetroffe' wär, was ich vor jeder Schlacht getraamt hab'.“

„Ich sog' dir Kunrad, so deiflich wie im Leme', grad' zum Greife' hab' ich mel' selig' Mutter gelebe'!“ erwiderte der junge Soldat. „Sie hot mich angeguckt mit eme' Blick, der is' mir doch un' dorch' gange', dann hot sie mit der Hand gewinkt un' is' wie in eme' (einem) Raum vergange'! Bann des nig zu bedeide' hot, dann dörst ich auch an taan herzuge' mehr glöawe'! Denk' dir — ich war noch ein Kamerad wie me' selig' Mutter gestorve' is', taun kann ich mich an die Gesicht' erinnern, un' jeht fimmst sie im Traum zu mir, deiflich als wie ich mir sie im Wäde' vorstelle' kann! Kaa', des is' du mir nit aus! Korje' schlägt mel' leht' Ständche'!“ (30. April)

erwacht der Pro...

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stimmung auf...

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

Stuttgart, 1. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren

hört, daß ihre Bereitschaft nur eine Vorsichtsmaßregel darstelle und daß ihrerseits keine Rede von ordnungsgewährten Absichten sein könne. Von 10 Uhr ab sammelten sich in den hohen Sektionslokalen die Teilnehmer an der sozialistischen Märschfeier, die dann zwischen 10 und 11 Uhr mit Musik, Fahnen, Standarten und Tafeln zur Theresienwiese zogen. In der Hauptstraße wurden schwarz-rot-goldene Fahnen mitgetragen. Die Kommunisten hatten zwar ihre roten Fahnen mitgeführt, mit wenigen Ausnahmen aber die Sowjetabzeichen überdeckt. Am Fuße der Bavaria begann einige Minuten nach 11 Uhr die Märschfeier. Nach einem Chorgesang des Arbeiterjüngerbundes sprach der erste Vorsitzende der deutschen Metallarbeiter, Robert Dörmann, der die Märschfeier als ein Gedächtnis der Freiheit und des Rechts der Arbeit darstellte. Nach etwas über halbstündiger Dauer war die Veranstaltung, an der schätzungsweise 30-40 000 Menschen beteiligt waren, beendet.

Die Nationalsozialisten hatten sich auf Oberwiesefeld — etwa 2 1/2 Stunden Marsch von der Theresienwiese entfernt — versammelt, und zwar ihre Stoßtruppe in feldmarchmäßiger Aufschlingung. Um den schwarz-weiß-roten Bismarck hatten sich etwa tausend Mann mit Waffen, darunter auch mehrere Maschinengewehre, versammelt. Zahlreiche Lastkraftwagen standen in Bereitschaft. Gegen 12 Uhr mittags erschien Dörmann und hielt an die Mannschaften eine Ansprache. Die umliegenden Straßen des Oberwiesefeldes waren mit Landespolizei stark besetzt. Auch Panzerwagen und Kraftwagen mit Landespolizei waren in Bereitschaft. Gegen 2 Uhr mittags zogen die nationalsozialistischen Sturmabteilung, nachdem sie die Waffen zuvor abgegeben hatten, wieder ab. In einer Seitenstraße kam es zu einem kleinen Zusammenstoß mit einem kleinen Trupp Sozialisten. Die Nationalsozialisten nahmen den Sozialisten die Fahnen ab und verbrannten sie. Am Laufe des nachmittags zogen verschiedentlich nationalsozialistische Sturmtruppen durch die Stadt. Es kam aber nirgends zu irgendwelchen Störungen von Ruhe und Ordnung.

Folgenschwere Plänkelen in Schwandorf.

Regensburg, 1. Mai. In Schwandorf kam es zwischen Anhängern der Organisation „Reichslage“ und linksstehenden Leuten zu Tätlichkeiten, wobei der Maschinenist Mertel erschossen

wurde. Der Täter Biermeier ist ein früherer Sozialist, der jetzt der „Reichslage“ angehört. Er hatte den Schuß blindlings abgegeben. Es kam bis in den späten Abend hinein zu Menschenansammlungen vor dem Amtsgerichtsgefängnis, in dem Biermeier inhaftiert ist. Landespolizei ist in Schwandorf eingetroffen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Wie das Hamburger Tagblatt berichtet, kam es in der Nacht auf Sonntag in Mitteldeutschland zwischen einer rechtsradikalen Nationalsozialisten und einer Gruppe sozialistischer Arbeiter zu einem Zusammenstoß, wobei ein Student, nachdem er bedroht wurde, einen Schreckschuß abgab, durch den der Eisenbahner Hammerichmidt ins Bein getroffen wurde. Der Verletzte starb bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus infolge Verblutens.

Große Kundgebungen im Ruhrgebiet.

Die von den freien Gewerkschaften des Ruhrgebiets veranstaltete Märschfeier der Arbeiterschaft verlief, soweit bekannt ist, ruhig und ohne Zwischenfälle. In Essen fand heute morgen eine gewaltige Massen demonstration statt, an der sich schätzungsweise von Frauen und Männern beteiligten. Auf Schildern, die die Demonstranten mit sich führten, las man Aufschriften wie „Freiheit, Recht und Völkerverständigung“. Die französischen Truppen wichen die Straßen bedinglich französischer Flugzeuge beobachteten die Märsch der demonstrierenden Massen und warfen Propagandablätter verab. Freiwillige Ordnungsbahnen die Disziplin aufrecht. In der Mittagsstunde war die Kundgebung beendet. Auch in den übrigen Städten des Ruhrgebiets fanden gleichartige Umzüge und Kundgebungen statt.

Freudegelder der rheinischen Arbeiterschaft.

Köln, 1. Mai. Auch hier fand die Märschfeier der Sozialdemokraten unter großer Beteiligung statt. Drei lange Märschbewegten sich aus dem Norden und Süden der Stadt, wie aus dem rechtsrheinischen Gebiet unter Musikbegleitung zum Rheinmarkt, wo von neun Tribünen Reden gehalten wurden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die rheinische Arbeiterschaft bleibt auch in diesem Augenblick treu

und fest im Bunde mit den demokratischen Sozialisten der ganzen Welt in dem Bewußtsein, daß die arbeitende Bevölkerung der anderen Länder einig mit ihr in dem entschlossenen Kampfe gegen die imperialistischen Bestrebungen ist. Das deutsche Klassenbewußtsein erneuert in dieser Stunde die historischen Bestrebungen des französischen und des belgischen Sozialismus das Bekenntnis zur deutschen Republik. In politischer Hinsicht kann nicht bestritten werden unter Berücksichtigung nur eines jugendlichen deutschen Landes.“

Die Märschfeier in Berlin.

Berlin, 1. Mai. Die Märschfeier vollzog sich in Berlin in der üblichen Form. Morgens zogen die Massen der Demonstration mit roten und vereinzelten schwarz-rot-goldenen Fahnen zum Lustgarten, teilweise auf Märsch nach dem Lustgarten hin. Es wurde die Siderheitspolizei durch freiwillige Ordnungsmänner tatkräftig unterstützt. Panzerabteilungen und kommunistischen Rednern an verschiedenen Stellen des Lustgartens sprachen. Dazwischen ertönten Musikklänge und Schreie. Man hörte auch vereinzelte Rufe: „Nieder mit der bürgerlichen schwarz-rot-gold“, die aber einen humoristischen Charakter hatten. Um 12 Uhr zerstreuten sich die Demonstranten ohne Zwischenfälle. Die Zeitungen sind heute früh um 8 Stunden zum letztenmal erschienen. Erst morgen abend ist es dann nach den Beschlüssen der Gewerkschaften wieder gegeben. Der „Vorwärts“ präsentiert sich heute sozusagen als internationales Gewand: Mit Beiträgen von Emil Schenkel, Ramsay MacDonald und Tom Shaw. Die „rote Fahne“ begehrt ihren Ritt durch eine groteske politische Titelzeichnung, aus der eine blutige rote Faust auf der vierten Seite des Blattes sieht man ein in einem roten getauchtes Dakenkreuz. Nach abschließenden Berichten der Märschfeier in Berlin im allgemeinen ruhig verlaufen. In der Richtung vor der Universität kam es zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen und sozialistischen Studenten mit einem und Angehörigen farbentragender Verbänden auf der anderen Seite. Die Stimmung wurde dabei schließlich so regt, daß Schutzpolizei herbeigerufen werden mußte, um die Ansammlung zu zerstreuen.

Straßensperre.

Die Staatsstraße Nr. 109 von der Landesgrenze bis Bahnhof Birkenfeld wird vom 2. bis 10. Mai für den gesamten Fuhrwerkverkehr gesperrt.

Die Fahrwerke haben ihren Weg über Birkenfeld zu nehmen.

Neuenbürg, den 1. Mai 1923.

Oberamt: Straßen- u. Wasserbauamt: Reg.-Bf. Hechel. J. B. Geiger.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 5. Mai, von 1/3-4 Uhr, im Bezirkskrankenhaus statt. Anfangsbuchstabe M-Z.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Übung des ganzen Corps am Samstag, den 5. Mai, abends 6 Uhr.

Präzises und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Nur dringende Gründe werden als Entschuldigung angenommen. Die Entschuldigung muß schriftlich beim Zugführer eingereicht werden.

Das Kommando.

Der Landw. Konsum-Berein Calw

(e. Gen. m. unbeschränkter Haftpflicht) hat beschlossen, sich in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Die Gläubiger werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

Goldschmiede und Goldschmiedinnen, 1 tüchtiger Fasser

zu baldigem Eintritt gesucht.

August Bleyer, Bijouteriefabrik.

Warnung!

Wir möchten die verehrte Einwohnerschaft von Calmbach dringend warnen, die Gerüchte über die Fahrraddiebstähle, die über uns in Verbreitung sind, zu unterlassen, andernfalls wir rücksichtslos gerichtlich vorgehen werden.

Hermann Senfried, Schlosser. Fritz Hanielmann.

Forstamt Herrenald. Stangen- und Schicht-Nußholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Mai 1923, vorm. 9 Uhr in Herrenald auf dem Rathhaus aus Staatsw. Hardtköpfe, Hardtberg, Brunnenswäble, Prälatenbank, Koblstein, Ob. Nuttertial, Ehbillesgrund, Vord. Bächhäble, Beertrain, Gidesweg, Käßelbrünnele, U. Dachsbannschlag, U. Heidenrücke, Wurstbergbrunnen, Wurstbergkopf, Rogader, Steinteich, Hauweg, und U. Roterrain: Bauft. 1180 Ia., 1425 Ib., 1035 II., 418 III. Kl. Dögl. 330 L., 1115 II., 1413 III. Kl. Hopfenst. 1665 L., 2110 II., 307 III., 570 IV., 670 V. Kl. Rebst. 935 I., 325 II. Kl. Langjörgenteich, Keplersweg und Ob. Nuttertial: 47 Km. Papierroller I. und II. Klasse. 24 Km. Nußholzroller, 1 Km. Nadelholzspalter aus Beerbrunnen: 2 Km. buch. Spalter.

Abbitte.

Diejenigen Worte, welche ich am 31. März im „Kühlen Brunnen“ gegen Schmiedemeister Stoll von Calmbach ausgesprochen habe, nehme ich reumütig zurück.

Martin Reuschler, Oberreichenbach, Ob. Calw.

Klavier-Besitzer.

Ihr Instrument stellt heute einen großen Wert dar, suchen Sie sich diesen zu erhalten und vernachlässigen Sie es nicht. Jedes Klavier geht regelmäßig, möglichst jedes Jahr einmal gestimmt. Vertrauen Sie es nur einem erfahrenen Fachmann an. Wir sind in den nächsten Tagen dort anwesend und übernehmen

Klavierstimmen u. Reparaturen

in bester fachmännischer Ausführung zu soliden Preisen und bitten um umgehende Aufträge entweder direkt an uns oder an den „Eustaler“. Wenn drei Bestellungen aus einem Ort der Umgebung vorliegen, werden solche auch ausgeführt.

Schmid & Buchwaldt, Pforzheim,

Piano-Lager mit eigener Reparatur Werkstatt, Westliche 23. Telefon 1613.

Engelsbrand.

Vin unter

Nr. 73

an das Telephonnetz Neuenbürg angeschlossen.

Meßgermeister Knauß.

Schwann. Achtung!

Dem Fr. Büchert zu ihrem 18. Wiegenfest ein dreifaches, donnerndes, in der Gruppergäß knallendes und im Preis verkachendes Lebehoch!

Bildbad. Mädchen-Gesuch.

In die Küche einer feinen Logiervilla (es wird bloß Frühstück an die Fremden abgegeben) wird noch ein tüchtiges, umsichtiges und kräftiges Mädchen gesucht. Eintritt so bald als möglich; hoher Lohn. Wo? sagt die Eustaler-Geschäftsstelle.

Schönbürg.

Drei Schlafzimmer,

Küchen-Einrichtung,

sowie verschiedene Einzelmöbel

sofort zu verkaufen.

Schreinerei Käßler.

H. M. „Döhlen“.

An die verehrl. (Stadt-)Schultheißenämter, Gewerbeertragsbescheid-Formulare,

wie solche jedem Gewerbebetreibenden zugestellt werden müssen sind vorrätig in der

C. Meck'schen Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.

Dennach, 1. Mai 1923.

Todes-Anzeige.

Betrovanden, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Karoline Gall

im Alter von 27 1/2 Jahren sanft in den Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Gall mit Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr.

Wer

altes Eisen u. Altmetalle, Lumpen, Flaschen und Zelle

zu verkaufen hat, wolle die Sachen am Donnerstag, den 3. Mai, von morgens 9 Uhr ab, beim „Loh“ in Neuenbürg abgeben, wofür wir die höchsten Preise bezahlen.

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagerort.

Rayher & Gautert, Pforzheim

Eisen, Stahl, Metalle,

Telefon 3325, Weiherstraße 35.

Metalle

Kabel- und Metall-Kommandit-Ges. Metallschmelze.

Wir kaufen von Großhändlern zu den höchsten Börsenpreisen, verlangen Sie Gebot.

Berlin N 37, Anklamer Strasse 33.

Ferruf: Humboldt 6152, Tel.-Adr.: Kabelmetall.

Che

Sie Ihre Fässer mit einem Getränk machen Sie einen Versuch mit den Erzeugnissen der Firma Robert Ruf, Gillingen. Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen.

Vorgefellt werden: Rufs Heidelbeeren mit Zucker in Paketen zu 50 und 100 Liter. Rufs Apfel mit Zutat zu 50 und 100 Liter. Rufs Apfel mit Heidelbeerenzusatz, mit und ohne Süßstoff, zu 50 und 100 Liter. Apfelsina Rufs Rosenzuckerzusatz zu 50 und 100 Liter. Preise für Pakete: Heidelbeeren Rt. 7500.— zu 100 Liter. Apfel und Pakete: Apfel Rt. 6500.— zu 100 Liter. Süßstoff Rt. 200.— höher zu 100 Liter.

Robert Ruf, Heidelbeer-Verein, Gillingen

